

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 39

Illustration: [s.n.]
Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

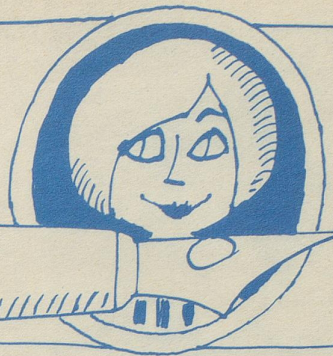
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Schon wieder eine Bewegung erspart

Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß die meisten Männer, besonders die, die beruflich schon den ganzen Tag sitzen, bewegungsfeindlich sind. «Gehen Sie zu Fuß ins Büro» sagen sie. Oder «Gehn Sie jeden Tag eine Stunde spazieren, – bewegen Sie sich überhaupt möglichst viel.»

Die meisten Männer denken nicht dran. Wenn sie vor die Haustüre treten, dann steht dort auch schon der Wagen.

Und da sie ohnehin bewegungsfeindlich sind, wird ihnen eine Reklame (sie erscheint auch in unserm Blatt) ganz besonders gut gefallen. Sie gilt einem Gerät, von dem aus man ohne sich von der Stelle zu rühren, die Musik des Plattenspielers bequem und nach Belieben (dirigieren) kann. Also man sitzt behaglich am Kamin und fernsteuert. Und ich möchte aus eigener Anschauung schwören, daß diese neue

Erfindung einem tiefgefühlten Bedürfnis entgegenkommt. Haben Sie nie das gequälte Antlitz des Mannes gesehen, wenn er sich vom weichen Pfühle erheben muß, um seine Leibmusik – ob es sich nun um die Beatles, eine Schnulzensängerin oder um das Schubert-a-moll-Quartett handelt, ein bißchen anders einzuregulieren?

Natürlich gibt es auch bequeme Frauen, aber sie sind im Vergleich mit bequemen Männern geradezu fleißige Bienlein. Denn selbst die beruflich fleißigsten Männer sind oft – oder meist? – im Privatleben so, sagen wir: müde, daß uns der Verstand still steht. Manche sind sogar zu müde, um einen Krimi zu lesen oder ins Kino zu gehen. Der Tag ist vergangen. Man will seinen Frieden haben.

Das einzige, was man mag, ist, so man Television nicht hat oder nicht mag, Musik hören.

Das strengt nicht an. Wenn einem etwas nicht gefällt und man zu müde ist, abzdrehen, denkt man

einfach an etwas anderes, bis wieder etwas Interessanteres kommt. Vielleicht kommt es.

Was aber totsicher und nicht nur vielleicht kommt, ist irgendeinmal der Moment, wo man, als gewiegter Radiohörer, das Eingestellte anders hören möchte, lauter oder leiser, in einer andern Klangfarbe – wo man doch so subtil ist, trotzdem die Françoise Hardy und wie sie alle heißen, so schön singt. Also: man will es noch schöner und dazu muß man aufstehen und an Knöpfen drehen.

Das heißt, bisher mußte man. Jetzt muß man dank der Neuerfindung nicht mehr. Und schon hat man wieder eine kleine, wenn auch noch so kleine Bewegung erspart.

Fünfziger bis Achtziger aller Länder, vereinigt euch! Ihr sollt euch schon deshalb möglichst wenig bewegen, weil ihr sonst automatisch in diese Altersklasse eingeordnet werdet, in die, wo man Bewegung braucht.

Und überhaupt, welcher Mann ge-

setzten Alters (aha, da haben wir's: gesetzten!) – Alters will aufstehen, wenn er einmal sitzt? Er steht dann schon auf, wenn er ins Bett will. Das genügt. Schon darum wird er den Fernregler genießen, der genau in Handnähe neben seinem Lieblingsfauteuil steht.

Und wer weiß, vielleicht kann seine Frau, es kann auch seine Tochter sein, in Bälde seinen Anordnungen folgen, damit er nicht auf die Taste drücken muß, wie jener Mandarin.

Manchmal bin ich skeptisch in meiner Prognose, was den Erfolg eines Inserates angeht.

Diesmal bin ich kein bißchen skeptisch. *Bethli*

Ich entdeckte die Schweiz

Es regnete, als wir, über eine Landkarte gebeugt, Ferienpläne schmiedeten. Wir konnten uns nicht entscheiden; mein Mann war für die Côte d'Azur, ich wollte

Zeichnung: Rauch

